

# Oedenburger Zeitung

Unabhängiges politisches  
Tagblatt Deutschwestungarns

Schriftleitung: Oedenburg, Deakpl. 50, Fernspr. 25  
Sprechstunden der Schriftleitung täglich von 11—12 Uhr.  
Zwischen 11 und 12 Uhr an die Schriftleitung und nicht  
an einzelne Personen derselben zu richten. Dringliche  
Meldungen sind uns telephonisch zu übermitteln.

Verwaltung: Oedenburg, Deakpl. 50, Fernsprecher 10.  
Anzeigen und Abonnements werden in unserer Ver-  
waltung, Deakplatz 50, und in unserem Stadtkal,  
Grabenrunde 72, angenommen. Schluß der Anzeigen-  
annahme 12 Uhr mittags, an Samstagen 11 Uhr vorm.

Einzelnummer  
**1 K**

Gelangt mit Ausnahme von Sonntag an jedem Tag pünktlich um 1/2 5 Uhr nachmittags zur Ausgabe.  
Bezugspreise: Monatlich 20 K, 1/2-jährlich 60 K, 1-jährlich 120 K, ganzjährig 240 K frei ins Haus zugestellt.

Einzelnummer  
**1 K**

Nr. 146.

Dienstag, den 29. Juni 1920.

52. Jahrgang.

**3-90**

Oedenburg, 28. Juni.

Aus Zürich erhielten wir heute über Budapest eine sehr bemerkenswerte Meldung. An der Züricher Börse, dem untrüglichen Barometer für die finanzielle Beurteilung aller Staaten der Welt, notierte am Samstag die Devisen Budapest 3.90, d. h. für tausend ungarische Kronen erhielt man neununddreißig Schweizer Franken. Noch vor einer Woche, zur Zeit, als der Boykott ausbrach, notierte die Devisen Budapest bloß 3.10. Während man also am Beginn der vorigen Woche für einen einzigen Schweizer Franken noch fast dreißig ungarische Kronen geben mußte, um ihn zu erwerben, genügt am Samstag fünfundsiebzig ungarische Kronen. Der über Ungarn verhängte Boykott hat also die Folge gehabt, daß die ungarische Devisen bzw. Krone um 25 Prozent höher eingewertet wurde, als zu Beginn desselben.

Was ist die Ursache dieses sprunghaften Hinaufschnellens der Budapest Devisen? Was hat die Züricher Börse veranlaßt, Ungarns Krone höher einzuwerten? Wir glauben wohl nicht fehlzugehen, wenn wir dies zum allergrößten Teil dem Boykott oder vielmehr dem von Ungarn in Szene gesetzten Antiboykott zuschreiben. Die Welt sieht eben, daß Ungarn sich zur Wehr setzt gegen eine Maßnahme, die es als ungerecht empfindet. Wer sich aber zur Wehr setzt, der wird für lebensfähig gehalten. So erklärt es sich, daß die ungarische Krone steigt und, wie wir glauben, noch weiter steigen wird, trotzdem Ungarn ringsum, sei es durch fremden, sei es durch eigenen Willen, von der Außenwelt abgesperrt ist.

Und wenn der Boykott über kurz oder lang beendet sein wird — wir glauben nicht, daß er über die gegenwärtige Woche hinausdauern wird — dann wird, wir sind dessen sicher, sich die ungarische Devisen auf der erreichten Höhe halten, ja vielleicht noch darüber hinaussteigen.

Eine Kategorie von Leuten, die leider noch immer als Menschen bezeichnet werden, wird allerdings das Steigen der Budapest Devisen in Zürich sehr peinlich empfinden. Die gewissenlosen Börsenspekulanten und Schieber haben in den letzten Tagen, seit unsere Krone steigt, Millionen und Abermillionen eingebüßt und müssen noch weitere Verluste erwarten.

So werden jene Hyänen der Volkswirtschaft es sein, die der Boykott am schmerzlichsten getroffen hat, beziehungsweise treffen wird, während die übrige Bevölkerung, die ja auch unter ihm leidet, schließlich und endlich doch mit blauem Auge davontommen wird.

## Die Regierungskrise.

Empfang der Parteiführer beim Reichsverweser.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

Budapest, 28. Juni. Die neue Regierung ist noch nicht gebildet. Als Kandidat für den Posten des Ministerpräsidenten kommt in erster Linie Graf Stefan Bethlen in Betracht, der den beiden Regierungsparteien gleich genehm zu sein scheint. Auch Graf Teleki, der Minister des Auswärtigen, stand eine Zeitlang im Vordergrund der Erwägungen für die Ministerpräsidentenschaft, doch wurde diese Kombination unmöglich, als durchsickerte, daß er der christlichnationalen Vereinigung nicht genehm sei. Ackerbauminister Julius Rubinek, der gleichfalls viel genannt wurde, zeigt keine Geneigtheit, da er die Bodenreform selbst durchführen will. Gestern wurden vom Reichsverweser Stefan von Rakovszky und Graf Apponyi empfangen. Heute wird der Reichsverweser in rascher Aufeinanderfolge empfangen: Von der Kleinlandwirtpartei Stefan Szabó (Nagyatád), Stefan Szabó (Sorokfár), Josef Ottlik, Béla Bernard, Johann J. Kovács und Albert Palla; von Seite der Dissidentengruppe Markgraf Pallavicini, Georg Gömöry, Julius Fey und Graf Runo von Klebelsberg; von Seite der christlichnationalen Partei Stefan Haller, Julius Dekar, Jakob Fleher, M. Szlarta, Josef Bass, Karl Raffay, Karl Hegyeskay, Edmund Beniczky und Béla Turi.

....

## Stimmen zum Boykott.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

Wien, 28. Juni. Das „Neue Montagblatt“ schreibt zum Boykott: Es kann kaum einem Zweifel unterliegen, daß der Boykott über Ungarn mit einem riesigen Debacle der Veranstalter endigen wird. Diese geben sich darüber keinen Illusionen hin. Die ausgeprägte Sprache ihrer Presse verrät dies deutlich genug. Das Ausbleiben der ungarischen Zufuhren hat den Preisabbau, wie dies von den Geschäftsleuten vorausgesagt wurde, verhindert. Die Sperre des Zugverkehrs droht eine allgemeine Verwirrung in das Eisenbahnverkehrswesen in Deutschösterreich zu bringen. Es läßt sich voraussehen, daß die Boykottmacher schon in Kürze unter der Vortäuschung, als hätten sie irgend einen Erfolg errungen, den Boykott abbrechen werden.

....

## Für den Anschluß an Deutschland.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

Wien, 28. Juni. Gestern wurde der Parteitag der National-Demokratenpartei unter riesiger Beteiligung eröffnet. Es waren mehr als 300 Vertrauensmänner aus Wien und der Provinz erschienen. Bemerkenswert ist die Stellungnahme zur Regierungskrise, zu welcher der Parteitag erklärte, daß ein Eingriff der großdeutschen Vereinigung in die Regierung, gleichgültig in welcher Form, als eine schwere Schädigung der nationalen Sache betrachtet werden müßte. Abgeordneter Straßner unterzog die Frage der bürgerlichen Einheitsfront einer eingehenden Erörterung und erklärte unter stürmischem Beifall des Parteitages, daß er im Einvernehmen mit seinen Wählern in Tirol eine solche poli-

tische Einheitsfront unbedingt ablehne, daß sich in Tirol alle nichtsozialdemokratischen Parteien zwecks Erreichung des wichtigsten Zieles, nämlich des Anschlusses an Deutschland, ins Einvernehmen gesetzt hätten.

....

Wien, 28. Juni. Die für den Zusammenschluß Deutschösterreichs mit Deutschland wirkende „Deutsche Arbeitsgemeinschaft“ hat an den neuen deutschen Reichskanzler Fehrenbach ein Begrüßungstelegramm abgesendet, in welchem der Hoffnung auf baldige Vereinigung Deutschlands und Deutschösterreichs Ausdruck gegeben wird.

....

## Gegen den Boykott.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

Graz, 28. Juni. Die christlichsoziale Partei von Steiermark hat heute eine Entschließung angenommen, in welcher der Boykott gegen Ungarn als ein Versuch gebrandmarkt wird, zwischen zwei Staaten Unfrieden zu stiften, wobei hüben und drüben gerade die Lage der Schwachen am schwersten getroffen wird. Weiters bezeichnet die Entschließung den Boykott als einen ungerechten Eingriff in die Freiheit eines Staates.

..

## Die Wahlen jenseits der Theiß.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

Budapest, 28. Juni. Sonntag fanden in elf Bezirken jenseit der Theiß die Nachwahlen in die Nationalversammlung statt. Obwohl über die Ergebnisse noch keine Meldungen vorliegen, steht doch schon das fest, daß die Partei der kleinen Landwirte den Hauptanteil an den elf Mandaten errungen hat.

Im Verhältnis der Parteien wird durch die gestern durchgeführten Stichwahlen nichts Wesentliches geändert.

..

## Der Völkerbund.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

Washington, 28. Juni. Die Alliierten haben Wilson um die Einberufung des Völkerbundes ersucht. Betreffs der Wahl des Tagungsortes schwankt man zwischen Genf und Brüssel.

..

## Lenin gegen die Arbeiterräte.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

Wien, 28. Juni. Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, hat Lenin kürzlich eine Rede gehalten, in der er erklärte, das Land sei ruiniert und er hoffe, daß die Arbeiter in ihrer Mehrheit begreifen werden, daß sie ernste Geschäftsleute werden müssen, die die Räte ausschalten und ohne sie arbeiten.

..

## Die japanisch-amerikanische Spannung.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

London, 28. Juni. Zwischen den Vereinigten Staaten und Japan ist seit längerer Zeit, wie die Blätter melden, eine merkliche Spannung eingetreten. In Tokio erklärt man die festgesetzte Entscheidung Aufhebung der Vereinigten Staaten gegen die japanische Einwanderung werde als schwere Beleidigung des Nationalstolzes empfunden.

..

## Muna verprügelt.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

Dmütz, 28. Juni. Gestern kam es anläßlich einer Versammlung, in der der Kommunist Muna zu sprechen sollte, zu Kundgebungen, deren Opfer schließlich Muna selbst wurde. In der Versammlung erschienen etwa 300 Legionäre und stürzten sich auf Muna, den sie mit Stuhlbeinen prügelten und mit allerlei improvisierten Waffen blutig schlugen. Schließlich faßten sie ihn und schleppten ihn in die Kaserne. Von dort brachten sie ihn ins Krankenhaus.

..

### Der türkische Friede.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

Paris, 28. Juni. Damad Ferid Pascha, der Führer der türkischen Friedensdelegation, hat Freitag abends dem Obersten Henry die Antwort der türkischen Delegation auf die erhaltenen Friedensbedingungen überreicht. Nach einer Meldung aus Konstantinopel sind Kemal Pascha und Resid Bey nach Paris abgereist.

Washington, 28. Juni. Einer Meldung aus Paris zufolge, hat die türkische Friedensdelegation von ihrer Regierung den Auftrag erhalten, sich einer Unterzeichnung des Friedensvertrages zu widersetzen, der die Aufstellung der Türkei zur Folge haben würde. Wie aus London berichtet wird, wurde vor einigen Tagen mit der Beförderung der Darbanelleforts begonnen.

### Das neue deutsche Kabinett.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

Berlin, 28. Juni. Gestern nachmittag fand die erste Sitzung des neuen Kabinetts statt, in der die neu eingetretenen Minister den Eid auf die Verfassung leisteten. Hierauf wurde in die Erörterung des Regierungsprogrammes eingetreten, über das vollständige Einigung erzielt wurde.

### Die irische Frage.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

London, 28. Juni. Der Vizekönig von Irland, Lord French, erklärte in einer kürzlich gehaltenen Rede: Die Regierung wünscht Irland viele Freiheiten zu gewähren, kann aber nicht die Aufrichtung einer irischen Republik dulden und wird auch Ulster nicht zwingen, sich politisch Irland anzuschließen.

### Eine interessante Wahl in Wien.

Wien, 28. Juni. Nach überaus hitzigem Wahlkampf fanden gestern die Neuwahlen in den Vorstand der israelitischen Kultusgemeinde statt. Gewählt wurden 20 Kandidaten der nicht jüdischen Nationalen, 13 jüdisch Nationalen und 3 Orthodoxe. Angebl. wurden 290.000 Stimmen abgegeben.

### Die Aufstellung der deutschen Kriegsentfädigung.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

Paris, 28. Juni. „Erzelior“ schreibt, daß Millerand in einem persönlichen Gespräch die Zustimmung Lord Georges durchgesetzt habe, daß Frankreich 55 Prozent von der Gesamtsumme der deutschen Entschädigungen erhalten werde. Obgleich dieses Zugeständnis nicht schriftlich festgelegt wurde, müsse es als vollkommen gültig angesehen werden.

### Der englische Botschafter für Berlin.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

Wien, 28. Juni. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Paris: Nach einer Meldung des „Petit Parisien“ ist Lord Saverlor, der unter dem Namen Sir Edgar Binzeno bekannt ist, zum englischen Botschafter in Berlin ernannt worden.

### Ein Eisenbahnunglück.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

Prag, 28. Juni. In Prag findet gegenwärtig ein großes Sokolfest statt. Zu diesem sind gestern mehrere Sonderzüge nach Prag abgegangen. Einer dieser ist in Böhmisches Brod mit einem anderen Zug zusammengestoßen. Hierbei gingen mehrere Waggons in Trümmer. Bis jetzt zählt man sechs Tote und über fünfzig Verwundete.

### Hindenburg an die Oberschlesier.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

Reuthe, 28. Juni. In der ober-schlesischen Landeszeitung richtet Hindenburg anlässlich der bevorstehenden Abstimmung in Oberschlesien an die Oberschlesier einen Aufruf, worin er sie auffordert, Mann für Mann ihrem deutschen Vaterlande treu zu bleiben und bei der Abstimmung für dasselbe zu stimmen.

### Ertrunkene Kriegsgefangene.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

Kopenhagen, 28. Juni. Einer Gelsingforsker Meldung zufolge ist ein bolschewistischer Transportdampfer von 8000 Tonnen am 6. Juni in der Røva gesunken. An Bord befanden sich 3000 österreichische, finnische und englische Kriegsgefangene, die vor gänzlichem Niederbruch retten kann. „Miehmacher“ entziehen dem Volke nicht nur ihre eigene Arbeitskraft, sondern zerstören die Arbeitsfreudigkeit und dadurch die Arbeitsleistung jener — größtenteils jüngeren — Volksgenossen, die ansonsten den größten Anteil an dem Emporkommen ihres Volkes nehmen sollten. Gerade unter den Deutschen, deren Lage von jedermann treue Pflichterfüllung und Mitarbeit am gemeinsamen Werke fordert, gleichen die Miehmacher einem Krankheitsreger, gegen den nicht oft genug aufgetreten werden kann. Dort, wo deutscher Fleiß und deutsche Kraft sich gegenwärtig unterstützen, wird es bald gelingen, wieder menschenwürdige Verhältnisse zu erzielen, wieder früheren Wohlstand zu erwecken und den Weg zu alter, aber gestärkter Kultur zu finden. Dazu gehört aber Kraft und Ausdauer, vor allem ein Festhalten am Vertrauen auf unsere Zukunft, ein Glaube an uns selbst und unser Volk, an dessen Stärke und Unentwegtheit die Wühlarbeit des schwärzesten Zweiflers zerschellen muß.

### Die Aufteilung Afrikas.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

Paris, 28. Juni. Dem „Temps“ zufolge werden die in dem früheren Deutschostafrika gelegenen Provinzen Uganda und Urundi Belgien zugewiesen, die Kairo-Kapstadt-Eisenbahn aber werde englischer Besitz sein.

### Wien, 28. Juni. Einem Madrider Telegramm zufolge hat die spanische Regierung die Einverleibung von Tanger beschlossen. Die Einverleibung ist angeblich ein Wunsch der Bevölkerung. Entsprechende Truppenmengen sind unterwegs. Die Entente hält den Zeitpunkt zur Aufrollung dieser Frage für schlecht gewählt und hat der spanischen Regierung diesbezügliche Vorstellungen gemacht.

### Völkische Schädlinge.

Eine eigenartige, unter allen Nationen und allerorts weitverbreitete Erscheinung in der Gesellschaft des Alltagslebens sind die sogenannten Miesmacher, die unbewußt, in seltenen Fällen aber auch bewußt, als Schädlinge des Volksbewußtseins auftreten. Am Bierische und im Kaffeehause, da ist ihr Heim; dort schöpfen sie ihr Versehen aus den Klatschnachrichten ihres Leibblattes, schimpfen über das Tun und Lassen ihrer Mitmenschen und jammern ob vergangener, schöner Zeiten. Den Refrain zu ihren Werturteilen bildet dann immer das einleitende: „Uns kann nicht geholfen werden!“

Ähnere Zeit erfordert Arbeit, um die Nationen aus ihrem Wahne zur Ordnung und Vernunft zu bringen, und macht es vor allem jedem Deutschen zur Pflicht, all seine Kraft in den Dienst seines Volkes zu stellen, damit uns eben geholfen werden kann, damit die von uns allen ersehnte Besserung nicht nur für den einzelnen, sondern für die Allgemeinheit wiederkehre.

Viele unserer Mitmenschen aber verdrödeln die kostbare Zeit nur mit Hörgerei an der Allgemeinheit, wodurch sie zu gefährlichen Gegnern jedes Volkstums werden. Ihre Mutlosigkeit wirkt als böses Beispiel und überträgt sich nur zu leicht auf andere, ihre Verzagtheit macht andere, die nicht stark und selbstständig genug zur Bildung einer eigenen Meinung sind, schwanken und zu Sklaven falscher Ansichten. Ein schwacher Charakter, der zwar willig und fähig bisher Ersprießliches geleistet hat, aber muß durch das wiederholte Anhören des Ausspruches, daß unserm Volke nicht geholfen werden kann, zur folgerichtigen Ueberzeugung kommen, daß auch jede Arbeit überflüssig geworden, daß uns nichts mehr vor gänzlichem Niederbruch retten kann. „Miehmacher“ entziehen dem Volke nicht nur ihre eigene Arbeitskraft, sondern zerstören die Arbeitsfreudigkeit und dadurch die Arbeitsleistung jener — größtenteils jüngeren — Volksgenossen, die ansonsten den größten Anteil an dem Emporkommen ihres Volkes nehmen sollten. Gerade unter den Deutschen, deren Lage von jedermann treue Pflichterfüllung und Mitarbeit am gemeinsamen Werke fordert, gleichen die Miehmacher einem Krankheitsreger, gegen den nicht oft genug aufgetreten werden kann. Dort, wo deutscher Fleiß und deutsche Kraft sich gegenwärtig unterstützen, wird es bald gelingen, wieder menschenwürdige Verhältnisse zu erzielen, wieder früheren Wohlstand zu erwecken und den Weg zu alter, aber gestärkter Kultur zu finden. Dazu gehört aber Kraft und Ausdauer, vor allem ein Festhalten am Vertrauen auf unsere Zukunft, ein Glaube an uns selbst und unser Volk, an dessen Stärke und Unentwegtheit die Wühlarbeit des schwärzesten Zweiflers zerschellen muß.

L., Eisenstadt

### Oedenburger Nachrichten

**Personalnachrichten.** Der Prüfungskommissär, Ministerialrat Alexander Sidassy, ist gestern in Oedenburg eingetroffen, um der Schlußprüfung des 4. Jahrganges des Lehrerbildungsinstitutes und den dortigen Klassenprüfungen als Regierungsbeauftragter beizuwohnen. Der evangelische Bischof Bela Kapi ist heute in Oedenburg eingetroffen, um den Reifeprüfungen im Lyzeum den Schluß- und Klassenprüfungen in der Lehrerbildungsanstalt und den Prüfungen auf der theologischen Hochschule beizuwohnen.

**Breiterweihe.** Am Sonntag wird in der hiesigen evangelischen Kirche die Breiterweihe des Absolventen der theologischen Hochschule Johann Konrad durch den evangelischen Bischof Bela Kapi vorgenommen werden.

**Die Militärpensionisten** haben hier eine Filiale des Landesverbandes der pensionierten Offiziere für Stadt und Komitat Oedenburg gegründet. Die Kanzlei der Filiale befindet sich unter der rührigen Leitung der Vereinsleiter, Hauptleute Fink und Csaky, in der Franz Joses-Kaserne, Staatsgebäude, 1. Stod. Der Verein verfolgt den edlen Zweck, Offizierspensionisten, Witwen und Waisen, die von den kargen, kaum nennenswerten Pensionen und staatlichen Unterstützungen nicht imstande sind, ihr Leben zu fristen, durch Erleichterung ihrer Lebensbedingungen zu helfen und noch arbeitsfähigen Pensionisten und Witwen Anstellungen zu verschaffen. — Es ist selbstverständlich, daß dem Vereine auch jene gutsituierten Pensionisten und Witwen beitreten, welche auf die Hilfe desselben nicht angewiesen sind.

**Generalversammlung der Oedenburger Komitatsnotäre.** Wie bereits avisiert wurde, halten die Notäre des Oedenburger Komitates am 3. Juli, 11 Uhr vormittags, im großen Saale des Komitates ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung befinden sich folgende wichtigere Punkte: (1.) Remedur in den Gehaltszahlungen. (2.) Die Vorsehung der administrativen Reform des Landes-Notärvereines. (3.) Erhöhung der Mitgliederbeiträge. (4.) Regelung der Taren für private Belätigung. (11.) Vorstandswahl. — Der Generalversammlung geht die Ausschußsitzung voraus.

**Die Voreinschreibungen im Benediktiner-Oberghymnasium** für das kommende Schuljahr 1920/21 in die erste Klasse finden am 1., 2. und 3. Juli in der Direktionskanzlei des Ordenshauses statt.

### „Bergib!“

Originalroman von S. Courths-Mahler. (9. Fortsetzung.)

„Gelt, Lori, du verstehst mich wieder, wie immer? Weißt du, diesmal war es nicht leicht, mich da wieder zurückzuziehen; ich glaube, die junge Dame spekulierte besonders auf meinen Besitz. Meine Person war ihr wohl kaum so erstrebenswert. Aber man ist doch manchmal unglaublich leichtsinnig. Jedenfalls bin ich froh, daß ich wieder vollständig unverlobt hier mit dir spazieren gehen kann.“

Lori atmete heimlich auf. Wie von einer drückenden Angst befreit, hob sich ihre Brust in tiefen Atemzügen.

Mit einem fast mitterlichen Lächeln blickte sie zu ihm auf.

„Also nun können weiter Herzen geknütt werden, Hans-Georg? Wann wirst du genug haben?“

Er lachte leichtsinnig.

„Warte nur, Baby, wenn ich mich mal verheirate, dann werde ich ein schauderhaft solider Chemann. Sollst mal sehen! Vater macht schon immer so zarte Anspielungen, so Winte mit dem Zaunpfahl. Brrr! Na, eines Tages muß ich ihm wohl den Gefallen tun. Dann sollst du was erleben von einem echt und tugendhaften Hausvater. Ich schaue dann kein hübsches Mädels an, damit meine Treue nicht ins Wan-

len kommt. Nein, Baby, mach nicht ein so zweifelndes Gesicht. Aber noch bin ich Junggeselle.“

„Denkst du nicht daran, daß du mit deinem Flirts manche Hoffnung erweckst, die du unerfüllt lassen mußt? Daß du manches Herz in Gefahr bringst, seinen Frieden zu verlieren?“ fragte Lori ernst.

„Unsinn, Baby, an so einem Flirt geht ein Mädels nicht gleich zugrunde. Was denkst du von den Großstadtkindern? Die denken nicht so ernsthaft darüber wie du. Ach du, Baby, hast du eine Ahnung, wie leichtsinnig, ja leichtsinnig die sind. Gelt, dich dürfte keiner küssen, dem du dich nicht fürs ganze Leben zu eigen gegeben hast, mich natürlich ausgenommen, weil ich doch brüderliche Rechte an dich habe.“

Sie schüttelte stumm den Kopf, reden konnte sie nicht.

„Das weiß ich, Baby. Und das gefällt mir so an dir. Manchmal muß ich diese jungen Damen mit dir vergleichen und dann sage ich mir: Nein, die Lori, die ist doch ein ganz anderer, goldiger Mensch, so rein und wahr und so gesund und klar. Ein prachtvolles Mädels bist du, Baby, soll ich dir's sagen?“

Wieder nickte sie stumm. Sie hätte aufjauchzen mögen, und doch weinen, weinen ohne Ende.

„Also, mein Gewissen bist du, Baby! Mein leibhaftiges Gewissen! Wenn ich irgendwo auf Abenteuer ausgehe, überhaupte bei allem, was ich tue, frage ich

mich immer erst: Wirst du das der Lori sagen können? Und wenn ich mir dann sagen muß: Nein, das kannst du ihr nicht sagen, dann weiß ich, es ist schlimm, und dann lasse ich's sein. Siehst du, so stehe ich unter deinem Einfluß, auch wenn ich nicht bei dir bin. Was sagst du nun, Baby?“

Loris Augen schimmerten feucht. Seine Worte lösten ein tiefes Glücksgefühl in ihr aus.

„Stolz bin ich, Hans-Georg, daß ich dir so viel gelte.“

Er nickte.

„Nun mußt du mir noch alle meine Torheiten vergeben, Schwesterlein.“

Da strich sie ihm lächelnd über das offene Gesicht, das zuweilen noch einen knabenhaften Ausdruck haben konnte, obgleich er schon im dreißigsten Jahre stand. Und leise sagte sie: „Man kann dir nicht böse sein, Hans-Georg, denn dein Herz ist ohne Arg.“

Er küßte ihre Hand zart und andächtig. Aber dann zuckte es gleich wieder über sein Gesicht.

„Gottlob, mein Gewissen ist nun wieder beruhigt.“

Sie schüttelte den Kopf, er aber lachte fröhlich auf.

„Ach, Baby, komm ins Haus, geh zu Vater und laß dich ausziehen wegen deines Ausziehens. Ich ziehe mich rasch um und komme dann zu euch.“

Er führte sie im Sturmschritt durch den Garten und schob sie durch die Pforte ins Haus.

Während Lori ihren Pflegendater aufsuchte, sprang er in großen Säten die Treppe empor zu seinen Zimmern, wo sein Diener bereits alles zum Umkleiden zurechtgelegt hatte.

Wie immer, wenn Hans-Georg zu Hause war, ging ein frischer, froher Zug durch ganz Hohenstein. Singend und pfeifend eilte er durch Haus, sein Lachen schallte aus allen Ecken. Für jeden hatte er ein aufmunterndes Wort, für jeden einen Scherz, ein lustiges Reden. Mutter Klimsch lachte über das ganze Gesicht, wenn er in die Küche kam und Alotria trieb; die Küchenmädchen lachten; und wenn er es so weit getrieben, daß Mutter Klimsch schalt, dann zog er befreitigt ab. Vom Inspektor bis zum kleinen Reitknecht hinab war die ganze Dienerschaft wie elektrifiziert, solange er in Hohenstein weilte.

Und mit dem Vater hörte man ihn um die Wette lachen. Tausend Schauern ließ er los, um den alten Herrn aufzuheitern. Nicht selten mischte sich dann ein lares Mädchenlachen anmutig mit den sonoren Männerstimmen.

Es war wie ein Wunder — seit Hans-Georg im Hause war, hatte sein Vater keine Schmerzen mehr. Mutter Klimsch behauptete freilich, ihr Tee hätte das Zipperlein verjagt, aber das wollte der alte Herr nicht zugeben.

(Fortsetzung folgt.)

**„Alles Gute kommt von oben“.**  
 Zu dieser unter obigem Titel veröffentlichten Glosse erhalten wir die Mitteilung, daß die Helden dieses Abenteuers nicht Forststudios, sondern zwei andere junge Leute wa en.

**Inspizierung der Ortschaften des Dedenburger Bezirkes.** Heute vormittags hat Regierungskommissär Dr. E. v. Ziemer mit dem Oberstuhlsrichter Wilhelm Blaschek die Gemeinden der südlichen Bezirkshälfte inspiziert, um über die Stimmung der Bevölkerung ein klares Bild zu bekommen. Heute nachmittags hat er sich in die nördlich gelegenen Ortschaften des Bezirkes, wie Wandorf, Schattendorf, Adendorf, Kreisbach und Mörbisch begeben.

**Der Direktor der städtischen Elektrizitätswerke.** Josef Koch, ist vor einigen Tagen an Lungenentzündung erkrankt. Gegenwärtig befindet er sich bereits außer Gefahr und bessert sich sein Zustand von Tag zu Tag.

**Spende.** Frau Sophie Band erlegte heute in unserer Schriftleitung auf Grund unseres vorgestrigen Aufrufes um Spenden für die Familie Zenger, deren Haupt schwer kank darniederliegt, so daß die ganze Familie bittere Not leidet, K 20.—, die wir ihrer Bestimmung zuführen werden. Zur Entgegennahme weiterer Spenden für diese arme Familie sind wir gerne bereit.

**Rußauktion.** Das städtische Wirtschastsamt wird am 30. Juni, 9 Uhr vormittags an Ort und Stelle die Ruhernte der Bäume am Preßburgerweg an die Meistbietenden versteigern.

**Für den Mutter- und Säuglingschutzverein** wurde von der städtischen Finanzkommission 6000 Kronen diesjährige Unterstützung in Vorschlag gebracht.

**Prellböcke.** Wer kennt nicht diese famose Erfindung aus massivem Zement in die Mitte der Sehwege aufgestellt! Zu zweit oder zu dritt lauern diese böshartigen Verkehrshindernisse auf den beliebtesten Spazierwegen, um in der pechschwarzen Dunkelheit auf harmlose Fußgänger zu warten. So mancher von uns ist in Gedanken verloren, dem Nachtgallengang halbverträumt zuhörend, plötzlich, unerwartet hart und schmerzhaft auf diese Steine angestoßen. Und es gibt kein Mittel ihnen auszuweichen. Mag man noch so bedachtlos in der Dunkelheit kombineren, berechnen und auszuweichen suchen, sie wachsen wie Pilze aus der Erde, um einem im ungeeignetsten Moment, mit einem festen Stoß den Atem, die Sprache und die Stimmung zu nehmen. — Gines ist sicher, ihren Zweck erfüllen diese Dingert nicht. Denn falls auch ein seltener Radfahrer sich zur Geistesfunde auf diese abgelegenen Wege verirren sollte, so wird er für die Ueberrettung der Vordritten durch ein Abstürzen Hals und Beinbruch wohl sicher zu schwer gestraft sein. Oder sollen vielleicht diese Böcke das Symbol der Stadt als Hemmschuh allen Fortschrittes sein? Ihre Bestimmung ist jedenfalls mehr als unklar!

**Unnütze Tierquälereien.** Wir erhalten folgende Zuschrift: Geehrte Redaktion! Gründe höchst folgende Zeilen zum Schutze der Tiere, insbesondere der Hunde, zu veröffentlichen. Schon einmal mußte ich Zeugin beim Einfangen der Hunde sein und ich muß sagen, daß mich der Vorgang tief alterierte. Hier wird ja geradezu grausam mit den armen Hunden umgegangen! Es scheint hier keiner Tierchutzverein zu geben, sonst hätte er schon darauf gedrungen, daß das Einfangen der Hunde mit Netzen geschieht, wie es in Deutschland, Frankreich und anderen Staaten längst der Fall ist. Vielleicht nützen diese Zeilen, daß ein Tierchutzverein ins Leben tritt, ich bin überzeugt, er würde viele Mitglieder bekommen, denn auch für andere Tiere wäre der Schutz nötig. Z. B. am Markte halten die Bäuerinnen die Hühner stundenlang mit den Köpfen abwärts, Käufer tragen die Gänse bei den Flügeln durch die ganze Stadt. Und was sieht man erst von den Fleischhauerburschen, wenn sie die Tiere zur Schlachtbürde treiben! Wenn schon das Tier getötet wird, muß es denn vorher gequält werden? Schreit man ein, wird einem nur mit rohem Lachen gantwortet. Grausamkeiten, begangen an Kröten, Vögeln usw., welche ich besonders bei Kindern beobachtete, will ich nicht weiter erörtern. Liebe und Schutz der Tiere müßte eben den Kindern schon in der Schule eingeimpft werden. Im Namen vieler Tierfreunde: Eine treue Leserin Ihres geschätzten Blattes.

**Die Unterhaltung des SPAC.** Wie wir bereits meldeten, wird der SPAC. inen mit Rakaert verbundenen Ball zu Gunsten einer Sportbahn und eines Stöperbildungsfonds veranstalten. Diese Unterhaltung findet nun am 11. Juli statt.

**Einerlei.** „Bei der Touristik kommt man oft in die Lage, dem Tod ins Auge zu sehen“, meinte der Selchmeister zu sein m Stunden, einem Touristen. „Na, und was glauben Sie, bei der Wurst nicht, was Sie fabrizieren?“ entgegnete dieser.

**Neuerliche Festsetzung des Wegpauschals für Ingenieure und Wegmeister.** Im Sinne des Staatsbauamtvorschlages wurde anlässlich der Bereisung der Munizipalwege für Ingenieure statt des bisherigen Kilometergeldes von 2.50, beziehungsweise 1.25 Kronen 6.60, respektive 3.30 Kronen Kilometergeld festgesetzt. Die Wegmeister erhalten nach jedem Kilometer der Munizipalwege, welche ihrem Wirkungstreife angehören, jährlich 50 (bisher 20) Kronen Wegpauschale.

**Im Elisabethgarten gefunden** wurden vom Parkwächter Wittinger am Samstag ein Paar Handschuhe, ebenso auch Schultenstifte. Die Verlussträger können sie beim Finder abholen.

**Der Ball der Gewerbetreibenden.** Für den am 13. Juli in den Bräuhäuslokaltäten stattfindenden Ball der Gewerbetreibenden zeigt sich allenthalben reges Interesse. Die getroffenen Vorbereitungen sind auch derartig umfassend, daß sie zu den schönsten Hoffnungen berechtigen. Diejenigen Damen und Herren, welche dem Verbands der Kleingewerbetreibenden angehören, werden nach Tunlichkeit gebeten, sich als Arrangure dem Vergnügungskomitee zur Verfügung zu stellen. Anmeldungen werden beim Präses des Vergnügungskomitees, dem Herrenschneider Stefan Horvath (Szechenyiplatz) und in der Gewer korporation entgegengenommen.

**Der Ausschuß des SPAC.** hält am Mittwoch, den 30. d. M., um 8 Uhr abends, im Klublokal in der Südbahnhotelrestauration, eine wichtige Besprechung ab. Um vollzähliges Erscheinen der Ausschußmitglieder wird gebeten, da äußerst wichtige Vereinsangelegenheiten zur Besprechung gelangen.

**Das Direktoriat der hiesigen Kön. ung. Staatsoberrealschule** ersucht uns um Veröffentlichung folgendes Erlasses: Damit die Sprache der völkischen Minderheiten in den Mittelschulen zur Geltung komme, wurde das Direktoriat auf Grund des Erlasses des Ministeriums für Kultus und Unterricht (4. Juni l. J., Zahl 106.370/V) aufgefordert, zur allgemeinen Kenntnis zu bringen, daß am Anfange des nächsten Schuljahres, wenn sich eine genügend große Anzahl von Schülern dazu meldet, eine erste Klasse als Unterrichtssprache die ungarisch-deutsche haben wird, in welcher die Religionslehre, die deutsche Sprache und noch ein Gegenstand (die Mathematik) deutsch unterrichtet wird. Die Einschreibungen werden im Monat Juli (5-10) vorgenommen und ihr Resultat sofort dem Oberdirektoriat und Ministerium gemeldet. Bei denselben ist jede Beeinflussung zu vermeiden, jedoch zu trachten, daß die sich in die teilweise deutsche Klasse Meldenden wirklich gut deutsch sprechen können. Ein Schüler mit ungarischer Muttersprache, wenn er gut deutsch kann, kann sich gerade so in die deutsche Klasse melden, wie der Schüler mit deutscher Muttersprache in die ungarische.

**Die Juni-Generalversammlung der Stadt** findet am Mittwoch, den 30. d. M., um 3 Uhr nachmittags, im großen Sitzungssaale des Rathhauses statt. Die Tagesordnung enthält folgende wichtige Punkte: 1. Genehmigungszuschrift des Innenministers, hinsichtlich des Generalversammlungsbeschlusses über den Ankauf der elektrischen Straßenbahn. 8. Ermächtigungsbittte des Magistrates, um Fortführung der Haushaltung bis 1. Oktober l. J. im Rahmen des Kostenvoranschlages vom Jahre 1919. 13. Kostenvoranschlag der städtischen Mädchenbürgerichule für das Schuljahr 1920/21. 14. Feststellung der Wohngebühruzuschüsse der städtischen Angestellten. Die übrigen Punkte erhalten keine wesentlich wichtigeren Gegenstände.

**Einbruch in einem Nebengarten.** Die Hütte im Langschillingischen Nebengarten, welche dem Wirtschaftsbürger Samuel Zeberer gehört, hat gestern nachts ein unbekannter Täter erbrochen und aus derselben Bretter im Werte von 800 Kronen entwendet.



**Des Feiertages wegen gelangt die nächste Nummer unseres Blattes am Mittwoch, den 30. Juni, nachmittags um 5 Uhr zur Ausgabe.**



„Ob Du wohl heruntergehst, Du Schlingel?“  
 „Bitte, geht nicht, muß für Papa rasch die „Dedenburger Zeitung“ abonnieren, denn es ist Quartalschluß!“

**Der Ueberfall.**

Novelle von M. Braunstein.

Mit einem ganz unerklärlichen Gefühl des Bangens bestieg der junge Kaufmann Emil Handke das Abteil zweiter Klasse, um die vielstündige Fahrt nach der Hauptstadt des Landes anzutreten. Er atmete erleichtert auf, als er allein blieb, denn immer wieder hatte er angstvoll zum Fenster hinausgeschaut, ob nicht noch im letzten Augenblick irgend ein Herr einsteigen könne, der um das große Geheimnis wisse, das Handke zu dieser Reise trieb. Handke trug nicht weniger als zweimalhunderttausend Mark in seiner Brusttasche. Er hatte von seiner Firma den Auftrag bekommen, das Geld sicher an Ort und Stelle zu bringen. Der junge Kaufmann hatte zwar anfänglich darum erucht, man möge ihm einen Begleiter mitgeben, aber der Chef des Hauses erklärte, daß man Handke als einen sehr zuverlässigen Beamten kenne und diese Vorsicht daher überflüssig sei.

So sah er in dem Abteil, nervös alle fünf Minuten nach der Brusttasche fassend. Wenn er doch erst am Ziel der Reise angelangt wäre. Es gab so viele Verbrecher und irgend jemand konnte doch erfahren haben, daß er eine so große Summe bei sich führte.

In der nächsten größeren Schnellzugstation wurde kurz vor Abgang des Zuges die Tür aufgerissen. Ein Herr stieg ein. Handke betrachtete sein Wis à-Vis unsicher.

Der forwulente Mann hatte ohne Zweifel etwas Unerndes im Blick, seine Bewegungen waren deziert gelücht und wenn er sich niederlegte, tat er es mit solch absichtlicher Langsamkeit, daß dieses Verhalten unbedingt auffallen mußte. Handke verdrängte die Arme über der Brust, lehnte sich in die Ecke und ließ von Zeit zu Zeit verholten seine Blick auf das dicke Gegenüber fallen. Aber auch der neue Reisende beobachtete genau. Handke sah, wie sein Blick prüfend an ihm herabglitt, wie er ganz besonders die leberne Reisetasche auffällig musterte und es wurde dem jungen Kaufmann immer unbehaglicher zumute. Der Zug rasste weiter. Handke vergewisserte sich, wo die Notbremse sei, leichten Staunes sollte der Wohlbelebte das Geld nicht bekommen.

Dann lachte er sich selber aus. Der Dicke hatte jetzt eine Zeitung hervorgezogen und wenn er auch recht unaufmerksam darin las, ließ er doch von dem rückwärtigen Fixieren ab. Seine Geregung legte sich und als draußen die Dämmerung niederank, verhäute auch Handke eine immer mehr zunehmende Müdigkeit, doch versuchte er, sich muntere, zu erhalten, denn im Schlafe war es zu leicht möglich, daß man ihn veraubte. Sein Gegenüber hatte sich jetzt wieder erhoben, krante in dem kleinen Kuppekoffer herum. Handke hatte die Augen geschlossen, wurde nun aber durch einen leisen, klirrenden Ton aufgeschreckt. Er sah noch deutlich das heftige Erschrecken, das

über die Züge seines Gegenübers ging, der sich aber, als er Handkes forschenden Blick bemerkte, schnell auf seinen Platz niederließ. Für eine kurze Zeit begann nun wieder das gegenseitige Beobachten, dann lehnte sich Handke abermals mit geschlossenen Augen in die Ecke zurück.

Was war das plötzlich für ein scharfer Geruch, den er einatmete? Er fuhr empor und sah, wie sein Gegenüber ein ganz feuchtes Taschentuch in der Hand hielt. Blitschnell wurde das Taschentuch hinter dem Rücken verborgen. Handke hatte noch niemals Chloroform gerochen und wußte daher nicht, ob dieser scharfe Spiritusgeruch Chloroform sein konnte. Vielleicht war es ein anderes Betäubungsmittel. Die Wissenschaft leistete nach dieser Richtung hin ja Unglaubliches. Der Herzschlag stockte ihm beimache. Er griff in die Tasche, holte unsichtbar für seinen Reisebegleiter das Taschentuch heraus, spannte es hinter dem eiaenen Rücken auf. So, wenn sich jetzt der Mörder auf ihn stürzte, sollte er wenigstens den Stahl sehen. Abwartend sah er wieder in der Ecke, unter halb geschlossenen Augenlidern sein Gegenüber anblinzeln.

Aber auch der Wohlbelebte schien von starker Nervosität befallen zu sein. Er tancete mit der Hand bald nach der Brust, fuhr sich dann abwechselnd bald in die etne, bald in die andere Hosentasche, strich sich sogar, wenn er sich unobachtet wähnte, am Oberschenkel entlang, sagte dann wieder

nach der Brust, kurzum, er machte den Eindruck eines Mannes, der etwas Besonderliches plant. Das getränkte Taschentuch mußte sich immer noch hinter seinem Rücken befinden.

Handke überlegte. Sollte er bei der nächsten Station aussteigen? Aber bis dahin hatte er noch eine gute halbe Stunde zu fahren. Sollte er dem Zugbegleiter einen Wink geben? Er hatte sich ganz in die Ecke gedrückt, regungslos, mit geschlossenen Augen der Dinge harrend, die kommen würden. Je länger er sich schlafend stellte, um so sicherer schien sein Gegenüber zu werden. Handke sah, wie sich der Wohlbelebte erhob, starr zu ihm hinüber blickte, jetzt — eine Lähmung überfiel ihn — jetzt beugte sich der Weirreude auch noch ein wenig über ihn, betrachtete ihn, dann trat er wieder zurück. Handke schien ihm noch nicht genügend fest eingeschlafen zu sein, um die verbrecherische Tat zu begehen. Und nun sah Handke, wie sich der andere ganz plötzlich die Weste aufknöpfte, wie er sich am Weinkleide zu schaffen machte. Da richtete er sich mit einem Ruck empor. Ein leiser, aber erschreckter Ton kam über die Lippen des Gegenüber, der rasch den Mantel über der Brust zusammenzog und sich dann behnt sam wieder auf seinen Platz setzte, dabei vermeidete er, sein Gegenüber anzusehen. In Handke aber war eine solche Neugierde erwacht, daß er, als der Zug auf der Station hielt, das Abteil nicht ver-

# Von Nah und Fern

## Oberpullendorf.

**Die Schmiedefestung.** Gestern um 2 Uhr nachmittags, nahm die argefindigte Schmiedeverammlung des Bezirkes ihren Anfang. Von der Oedenburger Einkaufsgenossenschaft der Kleinwerkbetreibenden erschienen als Vertreter die Schmiedemeister Franz Varga (Präsident der Oedenburger Schmiedefachgruppe) und Heinrich Friedrich (Vizepräsident), welche der Genossenschaftssekretär Rudolf Bergmann begleitete. Den Vorsitz führte Franz Varga, der die zahlreich Versammelten begrüßte und die Tagesordnung aus sprach, daß die Eingabe der Schmiede durch die heutige Versammlung nur noch gefestigt wird. Dann erteilte der Korporationssekretär Rudolf Bergmann den Zweck der Einkaufsgenossenschaft, forderte zur Konstituierung der Ortsgruppe und zum Anschlusse an die Genossenschaft auf. Die Konstituierung wurde auch beschlossen und ebenso auch der Anschluß. Schmiedemeister Heinrich Friedrich hielt dann über den einheitlichen Preisstarif eine sachgemäße und wohlgegründete Rede, welche großen Beifall fand. Die Sitzung, an welcher ungefähr 30 Schmiede teilnahmen, fand um 1/5 Uhr nachmittags ein Ende. Präsident der Oberpullendorfer Bezirksgruppe der Schmiede wurde der einstimmig gewählte Oberpullendorfer Schmiedemeister Franz Hajmáshy. Der einheitliche Preisstarif kann beim neu gewählten Gruppenvorstand eingesehen werden.

## Breitenbrunn.

Freitag beehrte Herr Regierungskommissär von Zsembery auch unsere Gemeinde mit seinem Besuche. In seiner Begleitung waren Herr Oberinspizor v. Wolff und zwei Offiziere. Nachdem die Kommission im Gemeindehause abgestiegen, beehrte sie auch Herrn Pfarrer Gogger, wo auch Gemeindevorstand Chrenreiter und Oberlehrer Prónay ihre Aufmerksamkeit machten. Der Regierungskommissär erkundigte sich eingehend über die hiesigen Verhältnisse und Stimmung der Bevölkerung.

Die hiesige Grenzpolizei hat 2 Ochsen beschlagnahmt, die man über das Leithagebirge nach Oesterreich schwindeln wollte.

## Großintendorf.

**Zuckerdiebstahl.** Gegen die Hirmer Arbeiter Josef Váncsek und Paul Gabriel, welche während der Mittagspause aus dem Vorrat der Großintendorfer Zuckerrabrik 14 Kilogramm Zucker entwendeten, wurde bei der kgl. Staatsanwaltschaft die Anzeige erstattet.

ließ, sondern mit dem Reisenden allein weiterfuhr.

Sein Gegenüber hatte inzwischen versucht möglichst unauffällig die Holenträger wieder am Beinkleid zu befestigen und die Weste zu schließen. Abermals stellte sich Handte schlafend und nun begann das Spiel von neuem. Der Korpulente zog ancheinend aus einer oben im Beinkleid angebrachten inneren Tasche etwas Blisendes hervor, das er rasch hinter seinem Rücken verbarg. Da aber sprang Handte auf. Mit einem Ruck riß er an der Notleine, faßte dann mit beiden Händen nach dem Kasse seines Gegenüber, denn er hatte zu deutlich den Lauf eines Revolvers blinken sehen und schrie ihm ins Gesicht:

„Hab ich dich endlich, du Verbrecher!“

„Haben Sie Gbarmen!“ wimmelte der andere, „verraten Sie mich nicht. Ich habe es ja längst gewußt, wer sie sind.“

Noch ein paar rasche Stöße, dann hielt der Zug, lautes Rufen und Schreien, Handte rief die Beamten herbei und Zugführer und Schaffner stürzten in das Abteil.

„Da, nehmen Sie ihn fest!“

Der Dicke schlotterte. „Machen Sie doch kein so großes Aufheben, ich will ja alles abgeben.“

Der eine Beamte hatte das nasse Taschentuch entdeckt und sah jetzt auch einen kleinen Aluminumbehälter, der eine eigentümliche gebogene Form hatte.

„Das riecht ja nach Spiritus?“

## Neudorf.

**Entwicklung des Kriegerdenkmales.** Sonntag den 4. Juli 1920 findet in Neudorf, wie bereits berichtet, die feierliche Enthüllung und Weihe des Kriegerdenkmales statt. Korporationen und Vereine werden gebeten, recht zahlreich und möglichst mit Fahne zu erscheinen. Festprogramm: 5 Uhr früh Tagerevue. 8 bis 9 Uhr Empfang der Gäste. Halb 10 Uhr Abmarsch zum Festplatz vom Gasthaus Schreiner. 10 Uhr Feldmesse: 1. Unter Mitwirkung des M. G. B. „Liedertanz“ Neudorf. 2. „Die deutsche Messe“, von Schubert. Dirigent: Chorleiter Herr Lehrer K. A. L. 3. Gröffungsrede: 3. Feierliche Enthüllung und Weihe des Kriegerdenkmales. 4. Ansprache des Pfarrers Herrn Szaring. 5. Gedenkrede des Obmannes vom Kriegerdenkmalkomitee Herrn P. E. H. 6. Chor vom M. G. B. „Liedertanz“ Neudorf: „Der tote Kamerad“, von A. Dregert. 7. Schlussrede des Notars Herrn Lang. Nach der Feierlichkeit Festzug durch die Marktgemeinde Neudorf. 12 bis 2 Uhr Pause. 3 Uhr nachmittags Gartenkonzert bei Frau Lina Schreiner, verbunden mit Tombola, Damen Schönheitskonkurrenz und anderen Belustigungen. Die Musik beorgt eine gut zusammengehaltene Kapelle unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Kantsch. Ab 8 Uhr früh findet ein Blumentag statt. Eintritt zum Gartenkonzert per Person 10 Kronen. Mitglieder von Vereinen mit Vereinsabscheide, Feuerwehr und Veteranen in Uniform Eintrittsfrei. Für gute Getränke, reichliche Speisen und Brot ist gesorgt. Das Fest findet bei jeder Witterung statt. Korporationen und Vereine wollen bis frühestens 9 Uhr vormittags eintreffen. Sammelplatz Gasthaus Schreiner.

## Sport

**ESAC. — Raaber ESO. 8:0 (2:0).** Das gestern um 3 Uhr nachmittags stattgefundene Match zwischen den beiden obigen Mannschaften zeitigte ein überraschendes Resultat. Die Raaber Mannschaft, welche um den letzten Platz in der Bezirks-Meisterschaft kämpfte, gab sich in der ersten Halbzeit auch die größte Mühe, um wenigstens ein unentschiedenes Spiel zu erreichen. Jedoch verlagte die Stürmerreihe und auch die Deckungsspieler oft vollständig, während die hiesige Mannschaft ein schönes, sportliches Spiel lieferte. In der zweiten Halbzeit brach der ESO. fast vollständig zusammen und aus dem ganzen Match wurde ein „Gintorspiel“. Als Schiedsrichter fungierte Meichner (Tatabánya) zur vollen Zufriedenheit. Dem Spiel wohnte eine vieltausendköpfige Menge bei.

**ESR. (kombiniert) — ESAC. (Junior) 1:4 (1:2).** Auch hier erwies sich die große Ueberlegenheit der ESAC-Mannschaft, der gegenüber die schwächere und nicht entsprechend trainierte des ESR nicht standhalten vermochte. Das Spiel leitete der Bezirkschiedsrichter Szentgyörgyi mit großer Routine.

**Wettspiel ESR. I. mit ESAC II.** Am morgigen Feiertag findet um 5 Uhr nachmittags auf dem Angersportplatz ein Wettspiel zwischen der Elitemannschaft des ESR. und der zweiten Mannschaft des ESAC. statt. Die Chancen beider Seiten ungefähr gleich. Schiedsrichter wird Szentgyörgyi sein.

„Machen Sie doch kein solches Aufheben“, zeterete der Korpulente.

„Bringen Sie ihn in Sicherheit! Ein Heberfall ist geplant!“

Die Beamten zerrten ihn aus dem Abteil, aber schon auf der nächsten Station kam der Zugführer lachend in das Abteil zurück.

„Die Sache ist ziemlich rätselhaft. Der wolle Sie überfallen? Der Hilfrige Herrina? Wissen Sie, wer das ist? Das ist einer jener heulichten Spiritusliebhaber, denen man stark auf den Fersen ist. Er hat sich auf den Körper die gefüllten Behälter gebunden. Einer davon ist gerutscht und ausgefallen. Nun hat er in ihnen einen Detektiv vermutet. Da hat er sich nicht getraut, die Sache wieder in Ordnung zu bringen. Wir haben da einen recht guten Fang gemacht.“

Mit offenem Munde hörte Handte den Bericht an. Aber der Zugführer fuhr lachend fort: „Er hat sich vor ihnen geängstigt. Er hat gesehen, wie Sie immerfort mit der Hand nach der Brusttasche fuhren. Er dachte, Sie trügen dort eine Waffe, um ihn dadurch zum Geständnis zu zwingen.“

Da fühlte sich Handte sehr bestämt, denn als er die Aufklärung gab, wurde er von dem Beamten noch obendrein ausgelacht.

# Bühne und Kunst

## Selbstmord einer Burghauspielerin.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)  
Wien, 28. Juni. Ottilie Kutschera, das junge Mitglied des Burghausers, sprang aus der im II. Stock befindlichen Wohnung ihrer Eltern und blieb sofort tot. Das Motiv des Selbstmordes ist unauflöbliche Liebe. Sie war die Tochter des bekannten Mitgliedes vom Deutschen Volkstheater Kutschera.

**Theaterdirektor Paul Sundt** soll nach dem Beschlusse der städtischen Kommission für drei aufeinander folgende Jahre das städtische Theater für die Frühjahrsaison erhalten. Die Gesellschaft würde nach dem Brauch am Blumenonntag in Dedenburg eintreffen, die übliche 6 wöchentliche Saison könnte jedoch im gegenseitigen Einvernehmen verlängert werden.

## Für unsere Frauen

### Giftige und ungiftige Pilze.

Von Prof. Dr. G. Lindau, Berlin.

1. Man nehme nur frische und möglichst junge Exemplare, namentlich vermeide man alle von Maden angefressenen, fauligen und schmierigen Exemplare. Die fauligen Exemplare sind meist von Bakterien zerstört und enthalten eine Menge von Substanzen, die ursprünglich nicht im normalen Pilze vorhanden sind, aber giftig wirken.
2. Die äußerlich dem Champignon ähnlichen Pilze, die weiße Lamellen haben und behalten, sind giftig (Knollenblätterschwämme).
3. Die mit rötlich gefärbten Poren versehenen Pilze, deren Stiel eine rötlich neharige Zeichnung trägt und deren Fleisch sich beim Brechen schnell an der Luft blau färbt, sind zu vermeiden während die mit weißen, bräunlichen oder gelben Poren versehenen essbar sind. (Eieinpilze oder andere Boletusarten).
4. Sämtliche weißen oder sich verfärbenden, Milch abgebenden Pilze sind, sobald die Milch nicht scharf schmeckt und der Hut nicht behaart ist, essbar. Besonders der echte Reizter ist essbar, der rötliche Fleisch besitzt und rötliche, sich schnell grünlich färbende Milch hat.
5. Sämtliche Pilze mit rotem oder grünem Hut und fortwährend weiß bleibenden Lamellen sind besser zu vermeiden. (Täublinge.)
6. Diejenigen Pilze sind essbar, welche statt der Lamellen Stacheln oder Wülste besitzen und keinen üblen Geruch haben. (Stoppelpilze und Pfefferlinge.)
7. Alle nicht in Hutform, sondern in Form von Stäben oder verschlochtenen, dickeren, trauben Häuten wachsenden Pilze sind essbar. (Keulenschwämme, Glude.)
8. Die knolligen, meist unterirdisch wachsenden Pilze sind essbar, wenn sie außen dunkel sind, nicht weiß gefärbt und im Innern eine braune oder schwarze, nicht grüne Farbe besitzen. (Essbar sind die Trüffel, nicht essbar

im älteren Zustande die in der Jugend weiß, dann im Innern grün gefärbten Staubpilze.)

9. Essbar sind die nicht faulenden, stark nach Zwiebeln riechenden kleineren Pilze von etwa über 1 Zentimeter Durchmesser und hohem Stiel. (Lauchpilze, Kröslinge.)

10. Die Lorcheln und Morcheln sind essbar, sobald das Wasser, worin sie gekocht sind, weggegoßen wird.

11. In zweifelhaften Fällen lasse man die Pilze von einem Kenner untersuchen und esse die Pilze erst, wenn sie als ungiftig erkannt sind.

# Gericht

## Die Csornaer Fenster.

(Eigenbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

(Fortsetzung)

Der Notar E. Magyar, eine hohe schlante Gestalt mit blassem Gesichte, war auch einer der zum Tode Verurteilten und erschien offensichtlich noch ganz unter der fürchterlichen Einwirkung der Geschehnisse vor Gericht, um Zeugenschaft zu leisten. Auch er befand sich in dem berühmten Fohlenstall der zum Tode Verurteilten, kann sich jedoch auf nichts Genaueres erinnern. In diesem Falle fand das Verhör mit Szamuely statt. Der Zeuge erinnert sich nur an die Aburteilung Glasers, über den weiteren Bergang der Hinrichtungen weiß er nichts zu sagen, nachdem er zu dieser Zeit stundenlang mit dem Gesicht zur Mauer die Vollstreckung des Todesurteiles erwartete. Hinsichtlich der Kontributionen sagt Zeuge aus, daß Angeklagter Dr. Gáál, nachdem er die betreffenden Grundbücher durchsah, die Auflegung der Entschädigungssummen verlangte. In seiner Aussage entlastet der Zeuge den Angeklagten Bodnár.

Interessant gestaltete sich die Einvernahme des Zeugen Johann Körtöschich, eines hellungslosen Kellners, dessen Aussage vom Angeklagten Csákyan erbeten wurde. Zeuge ist sehr schwankend in seinen Aussagen und gibt nach einigem Zögern zu, daß er von der bestimmten Liste der Gegenrevolutionäre Kenntnis hatte.

Unter großer Spannung des Riesenauditoriums beraten dann Stadtphysikus Dr. Schönberger und vereidigter Gerichtsachverständiger Dr. Scheffer den Gerichtsjaal, um das ärztliche Gutachten hinsichtlich der Krankheit und des seelischen Zustandes des Hauptangeklagten G. Marton abzugeben. Es folgte eine Schilderung des Lebenslaufes Martons aus dem Gutachten, in welchem festgestellt wird, daß er früher des öfteren schon epileptische Anfälle hatte, sich im Alter von 18 Jahren eine Blutkrankheit zuzog und seinerzeit auch wegen seiner nervösen Beschwerden vom Militär entlassen wurde. Interessant ist der Lebenslauf des Martons. Mit 13 Jahren entließ er seinen Eltern und schloß sich einem Wanderzirkus an, bereiste dann mit verschiedenen Komödiantentruppen die ganze Welt, um dann zum Militär affiniert zu werden. Nach seiner Militärdienstzeit nahm er seinen früheren Beruf wieder auf.

Die sechstägige Beobachtung des Angeklagten zeigt zwar nervöse Erscheinungen an ihm, ohne jedoch den Eindruck zu gewinnen, daß seine Zurechnungsfähigkeit im geringsten Maße beeinträchtigt sein. Marton hat eine gut ausgebildete Muskulatur, die Zunge zeigt keinerlei Zitterbewegungen, Appetit ist vorzüglich, jedoch ist der Angeklagte leicht erregbar und neigt zu Weintrinken.

Der Präsident stellt hierauf die völlige Zurechnungsfähigkeit fest und wendet sich an den Angeklagten mit der Frage, was er zu dieser Feststellung zu bemerken habe.

M. Marton: „Ich frage nur, genügen 5—6 Tage Beobachtung, um eine Entscheidung zu fällen?“ Dann folgt die Einvernahme des Buchhalters Stefan Vadász aus Csorna, welcher Augenzeuge der Hinrichtungen war.

Der Zeuge hat sich besonders über die Hinrichtung Pozsgays entsetzt, welcher als athletisch gebauter Mann nicht sofort den Tod finden konnte. Der Baum war ihm nämlich zu niedrig und seine Fußspitzen berührten den Boden. Als Marton dies sah, sprang er auf den

## Die gebildete Frau



findet in der „Oedenburger Zeitung“ eben so wie die Frau aus dem Volke Anregung, Belehrung und Unterhaltung. Die Romanrubrik und „Unsere Sonntagszeitung“ wird von jedermann mit Interesse und Genuß gelesen!

# Letzte Nachrichten

## Gegen den Bohnfott.

Wien, 28. Juni. Die Beamten-schaft des Ostbahnhofes hielt gestern abends eine Versammlung ab, in der gegen den roten Terror, der die Beamten-schaft vom Dienste vertrieben hatte, protestiert wird.

Wien, 28. Juni. Mehrere ausländische Blätter, darunter „Elclair“, „Journal Debac“, „Intantigent“ und die Londoner „Morningpost“, nehmen über den über Ungarn verhängten Bohnfott Stellung und stellen fest, daß der Nachrichtenendienst der Blätter auf drahtlosem Wege ungestört funktioniert.

Budapest, 28. Juni. Die ungarische Regierung hat den Wiener Gesandten Dr. Graz betraut, den Delegierten des internationalen Gewerkschaftsbundes Aufklärungen darüber zu erteilen, daß die Angaben, mit welchen der Bohnfottbeischluß motiviert ist, dem tatsächlichen Sachverhalte nicht entsprechend und ihnen ferner jene Maßregeln bekannt zu geben, die die ungarische Regierung schon vor Ausbruch des Bohnfotts zur Sicherung der Rechtsordnung getroffen hat. Besondere Vertreter gegen die ungarische Regierung nicht nach Wien zu senden.

## Die Affäre Zellinek.

Budapest, 28. Juni. In der Betrugsaffäre Zellinek ist gestern eine überraschende Wendung eingetreten. Die beiden verhafteten Banddirektoren der Unionbank Gerö und Letay wurden im Auftrage des Budapest Gerichthofes über Ansuchen der Verteidiger auf freien Fuß gesetzt. Sie mußten eine hohe Kaution erlegen.

Budapest, 28. Juni. Die Polizei hat in Erfahrung gebracht, daß Zellinek sich in Klausenburg aufhält. Zellinek hat einen Brief an einen Budapest Betannten geschrieben, worin er um Geld bittet und seiner Familie mitteilen läßt, sie möge einen Ausgleich mit den von ihm Geschädigten anstreben. Dieser Brief befindet sich in den Händen der Polizei. Mit Klausenburg läßt sich derzeit keine Verbindung herstellen, so daß die Verfolgung Zellineks vorläufig unmöglich ist. Gegen den Beschluß auf Haftentlassung der beiden Banddirektoren Letay und Gerö hat die Staatsanwaltschaft rekurrert, so daß die beiden vorläufig noch in Haft bleiben.

## Gegen die dritte Internationale.

Scarborough, 28. Juni. Die Konferenz der Arbeiterpartei beschloß, mit 2 Millionen 29.000 gegen 225.000 Stimmen, den Anschluß an die dritte Internationale abzulehnen.

## Die Reise Suhars.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)  
Budapest, 28. Juni. Karl Suhár ist, wie das ungarische Korrespondenzbüro meldet, in Paris eingetroffen.

## Die Wiener Kabinettskrise.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)  
Wien, 28. Juni. In parlamentarischen Kreisen herrscht die Auffassung, daß trotz der bisherigen zahlreichen Mißerfolge bei der Bildung der neuen Regierung die Verhandlungen zwischen den Parteiführern in den nächsten Tagen zu einem Erfolg führen werden. Aus dem Umstande, daß die Parteiklubs für den Feiertag einberufen sind, folgert man, daß die gestrigen Verhandlungen bereits eine immerhin brauchbare Verhandlungsgrundlage ergeben haben.

## Die Abdankung des griechischen Königs.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)  
Paris, 28. Juni. Die Nachricht von der Abdankung des Königs von Griechenland Alexander und der Thronbesteigung des Herzogs von Connaught wurde gestern abend als unmittelbar bevorstehend bezeichnet.

## Der Krieg in Kleinasien.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)  
Berlin, 28. Juni. Aus Rotterdam wird gemeldet: Der Krieg in Kleinasien wird wahrscheinlich ein Guerillakrieg werden. Für diese Art Krieg eignet sich das Terrain besonders. Einem englischen Korrespondenten ist es gelungen, in das Hauptquartier Mustafa Kemal Paschas zu gelangen. Der Führer erklärte, daß dieser ungenügenden Kräfte zu einer großen Schlacht habe, aber er könne es einer europäischen Macht unmöglich machen, Kleinasien zu einem friedlichen Lande auszugestalten.

## Eine Falschmeldung.

Paris, 28. Juni. Die Meldung ausländischer Blätter, wonach Oberst Alfred Drenjuß, der tragische Held des weltbekannten Drenjuß-Prozesses, in der Vorwoche gestorben sei, entbehrt jeder Grundlage. Es dürfte sich um eine Namensverwechslung handeln.

## Konfiskation der Kriegsgewinne in Italien.

Rom, 28. Juni. Wie die Blätter melden, gehört zu den finanzpolitischen Maßnahmen der neuen Regierung auch die Konfiskation der Kriegsgewinne. Diese Maßnahmen sollen dem Staate etwa 20 Milliarden Lire einbringen.

## Volkswirtschaft

### Züricher Anfangskurse.

Vom 26. Juni.

Budapest	3 90 (.)
Wien	3 85
Wien gestempelt	3 90
Berlin	14 85
New-York	4 49
London	21 78
Paris	45 25
Prag	13 70
Wagram	7 60
Warschau	3 70

Verantwortlicher Redakteur: Gustav Röttig.  
Herausgeber, Druck und Verlag:  
Röttig-Romwalter Druckerei-A.-G.

## Die altbewährten Schwefel-, Eisen- und Lithionquellen des Kurbades Balf

werden mit vorzüglichem Erfolg bei Rheumatismus, Gicht, Gelenksruden, Blutarmut, Magen- und Darmfarrhen, Nieren- und Blasenleiden, sowie bei Nerven-schwäche gebraucht.

Nachdem im Laufe des vergangenen Sommers die Bettwätsche und die Leintücher verichwunden sind, so werden die Badegäste aufmerksam gemacht, daß sie Bettzeug und Leintücher mitzubringen haben. 1880

## Als besteingeführte, altrenommierte Eisenhandlung

empfehlen sich  
Friedrich Lang's Nachfolger  
Oedenburg, Grabenrunde 65. Telephon 114.



In unserem Verlage erschienen folgende Bände der Romanserie

# Detektiv Frank

vom bekannten Kriminalisten M. Tartaruga, die wir — so lange der Vorrat reicht — zu 2 Kronen per Band verkaufen:

## Ein verhängnisvoller Brief

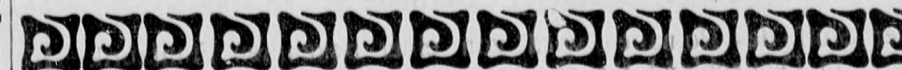
## Der unsichtbare Feind

## Das Spiritistenhaus

## Vierhundert Lire

Aeusserst spannend mit farbigem Titelbild. — In jeder Buchhandlung oder in unserer Geschäftsstelle Grabenrunde 72 zu haben. Verkäufer erhalten hohen Rabatt. Für Postzustellung werden per Band 20 Heller berechnet. Bestellungen nur gegen vorherige Einsendung des Betrages.

Röttig-Romwalter Druckerei-A.-G.  
Verlag Oedenburg, Deákplatz Nr. 56. :: Telephon Nr. 19.



## Electro-Bioskop

Oedenburg, Ch. Radneregasse

### Program

vom 27. bis 30. Juni 1920.

## Alkohol.

Großartiges, sensationelles Artisten-drama in 6 Akten, mit Danny Weisse, H. G. Mückert und Jean Moreau in den Hauptrollen. — Regie: Alfred Lind.

Ab 1. Juli bleibt das Bioskop geschlossen.

### Vorführungsdauer

1 1/2 Stunden.

Beginn der Vorstellungen um halb 6, 7 und halb 9 Uhr.

## Strümpfe

in allen Modefarben, Herren- und Damenwäsche, Seidenstoffe, Stamine für Kleider, Blousen, Leibchen, Schürzen, Kravatten in größter Auswahl bei 1453

## Fischer Mihály

Grabenrunde Nr. 56.

Drei Zwei- und ein Dreispänner-Schweinstall,

ein fast neuer Strohdachstuhl

20 Meter lang, 5-20 Meter breit sofort zu verkaufen. Näheres:

Steinberg, Haus-Nr. 102.

## Der Erfolg

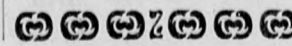
ist Ihnen

## sicher

wenn Sie in der

„Oedenburger Zeitung“

inserieren!!!



# Fruchtsäcke und Sackbänder, so auch wasserdichte Wagen- und Tristenplachen

sind zu haben in der Teppich-, Vorhang- u. Kotzenhandlung

Gustav Schöll's Nachfolger

## Géza Bánfi

Sopron, Grabenrunde 109.

Anzeigenannahmestellen:  
 Grabenrunde 72 (Tel. 6)  
 Deák-Platz 56 (Tel. 19)  
 Schluß der Anzeigenannahme  
 mittags 12 Uhr, an Samstag-  
 tagen vermittags 1/2 11 Uhr.

# Kleiner Anzeiger

Zur „Kleinen Anzeiger“ kostet  
 das fettgedruckte Wort 60 h  
 das gewöhnlichgedruckte 30 „  
 Mindestpreis einer Anzeige 3 K  
 Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“  
 sind im vortheil zu bezahlen.



## Laut und deutlich

rufen Sie Ihre Reklame in das Land, wenn Sie im  
 „Kleinen Anzeiger“ der „Oedenburger Zeitung“ annoncieren.

### Zu verkaufen

**Drahtflechte**, verzinkt oder  
 unverzinkt, verfertigt rasch und  
 billig Paulmayers Nachfolger,  
 Graz, Brückenfogasse, Steier-  
 mark. 1899

**Siebe und Reuter** für Haus-  
 und Landwirtschaft. Wiederver-  
 käufer erhalten Rabatt Paul-  
 mayers Nachfolger, Graz, Brückenfogasse,  
 Steiermark. 1898

**Drahtgewebe** in Eisen, Mei-  
 ning und Bronze, für Mühlen,  
 Landwirtschaft und Industrie,  
 stets lagernd bei Paulmayers  
 Nachfolger, Graz, Brückenfogasse,  
 Steiermark. 1897

**Bienenzuchtartikel**, wie  
 Drahtgewebe, verzinkt, Stöck-  
 absperrgitter u. s. w. bei Paul-  
 mayers Nachfolger, Graz, Brückenfogasse,  
 Steiermark. 1900

**Kleiner Eisasten**, Pathe-  
 Grammophon mit Platten  
 und Plattenalbum, Konver-  
 sationslexikon, Flaschen, alte  
 Schuhe und Sonstiges wegen  
 Abreise zu verkaufen. Aus-  
 kauf in der Verwaltung  
 unter „N. sen.“

### Zu kaufen gesucht

**Eiserner Sparherd** zu kaufen  
 gesucht. Abreise in der Verwaltung  
 dieses Blattes. 3018

**Reinrassiger Wolfshund**,  
 6-10 Monate alt, Männchen, zu  
 kaufen gesucht. Zuschriften an die  
 Verwaltung.

### Zu mieten gesucht

**Möbliertes Zimmer** möglichst  
 mit voller Pension von Fräulein  
 per sofort oder baldigst zu mieten  
 gesucht. Anträge an die Verwaltung  
 des Blattes.

**Zwei Tsch Weingarten**,  
 in der Seeegegend zu pachten ge-  
 sucht. Angebote unter „Langer  
 Vertrau“ an die Verwaltung.

### Verschiedenes

Handelsunternehmen sucht zwecks  
 Erweiterung desselben geeignete  
**Kapitalkraft**. Gefällige An-  
 träge unter „Gute Rentabilität“ an  
 die Verwaltung dieses Blattes. 4525

**Darlehen bis 250.000 K.**  
 gewähre ich gegen gute Sicher-  
 stellung und kleine Verzinsung.  
 Zuschriften unter „Nur gegen  
 gute Sicherstellung“ an die Verw.

**Suche mich mit 500.000 K.**  
 still oder mittätig an geandert  
 gewinnbringenden Unternehmen zu  
 beteiligen. Anträge unter „Be-  
 währte Kraft“ an die Verw.

**Sommeraufenthalt** mit Jagd-  
 oder Fischereigelegenheit für ein-  
 zelnes solides Ehepaar ohne Kinder  
 gesucht. Auch bescheidene Verhält-  
 nisse entsprechen, wenn einfache  
 Verpflegung vorhanden ist. An-  
 träge unter „Gleichgültig wo“ an  
 die Verwaltung.

### Offene Stellen

**Gesucht** wird eine intelligente  
 Haushälterin, ältere Witwe be-  
 vorzugt, eine tüchtige Köchin, ein  
 Stubenmädchen, das gut bügeln  
 und nähen kann. Offerte mit Be-  
 haltungsgabe sind zu senden: Schloß  
 Szony, Komitat Komorn 3015

**Kontorpraktikant** mit Kennt-  
 nis der Stenographie, findet guten  
 Posten. Briefe unter „Streblum“  
 an die Verwaltung.

## LEHRLING

mit guter Schulbildung wird aufgenommen.  
**Röttig-Romwalter Druckerei-A. G.**  
 Oedenburg, Deákplatz 56. :: Telephon 19.

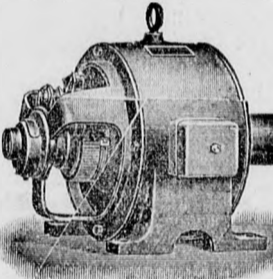
**Avis!** Beehre mich dem P. T. Publikum mitzuteilen  
 daß es mir gelungen ist, alle notwendigen  
 Bedarfsartikel - Friedensware - neuer-  
 dings zu beschaffen, demzufolge ich in der  
 angenehmen Lage bin, allen, selbst den weitgehenden Wünschen  
 meiner sehr geschätzten Kunden entsprechen zu können. - Um  
 gütige Zuwendung von Aufträgen erlöbend, zeichne hochachtungsvoll  
**JOSEF BERGER**  
 Zimmermaler und Anstreicher. 1507  
 Karte genügt. Werkstätte: Wohnung: Karte genügt.  
 Grabenrunde Nr. 34. || Bruckgasse Nr. 37.

Inserieren Sie in der Oedenburger Zeitung.

**Hotel „zur Südbahn“, Barossgasse 4.**  
 Sensation! **Mittags-Menü!** Sensation!  
**Suppe, Braten, Gemüse,  
 Brot, Mehlspeise oder Käse**  
**20 Kronen.**  
**Gebrüder Schabely**, Besitzer des Hotels „zur Südbahn“  
 Barossgasse Nr. 4. 1950

## Durchgebrannte Elektromotoren

und Dynamos jeder Art, samt den dazugehörigen Apparaten,  
 sowie elektrische Bügeleisen,  
 Kocher und Rechouts re-  
 pariert und wickelt schnell-  
 stens unter Garantie  
**Elektromotorenwerk  
 Johann Schilling**  
 Sopron, Patschygasse Nr. 20.  
 Telephon Nr. 347.  
 1861  
 Kaufe stets gebrauchte und verbrannte Motoren und Dynamos.  
 Einrichtung von elektrischen Licht- und Kraftanlagen jeder Größe.



Von dem von der massgebenden Presse des In- und Auslandes  
 als dem

## wertvollsten und schönsten Weltkriegsroman

bezeichneten

...  
 Packende  
 ethnographische,  
 geographische  
 und botanische  
 Schilderungen  
 der Adrialänder  
 ...

Als Lektüre  
 für die reifere  
 Jugend ganz  
 besonders zu  
 empfehlen!  
 Belehrend und  
 unterhaltend!  
 ...



stellen wir unseren Lesern einige noch auf Lager befindliche  
 Exemplare zum Originalpreise von 20 Kronen zur Verfügung.  
 Bestellungen sind an die Verwaltung der  
 „Oedenburger Zeitung“, Deákplatz 56, zu richten.  
 Der Stoff des Romanes wird von einer bekannten Filmfabrik  
 in Deutschland für die kommende Saison verfilmt!

**Bahn** ärztliches  
 und  
 technisches  
 Atelier  
 Deákplatz Nr. 16 878  
**M. U. Dr. Rares**  
 Ordin.: von 9-12 u. von 2-5 Uhr.  
 8888888888

**Soproner Zentralmolkerei-Genossenschaft**  
 wird vom 28. d. M. angefangen  
 in ihrer Filiale V (Finanzgebäude)  
 den ganzen Vormittag hindurch  
**Topfen, Käse und Butter**  
 ::: (ohne Karte) verkaufen. ::: 1955

## „Charitas“ Verkaufsbüro in Oedenburg.

Gerichtlich protokollierte Firma. 1960

**Freiwillige Lizitation.**  
 Wir bringen zur Kenntnis, daß in unserem Verkaufsbüro  
**Esterhazystraße Nr. 16**  
**Mittwoch, den 30. Juni l. J., nachmittags 2 Uhr**  
 folgende Gegenstände an den Meistbietenden verkauft werden:  
**Kleinere und größere Wein- und Schnaps-Transport-**  
**fässer mit dem Gesamtinhalt von zirka 11 Hektoliter.**  
**Vollständige Gasthauseinrichtung, sowie Eiskasten, Wäsche,**  
**Stühle, Wein- und Biergläser, Kleiderrechen, Vorzimmer-**  
**einrichtungen, Teppiche, Gold- und Silbergegenstände,**  
**Hängeuhr, Schuhe, Fahrräder, Tuchecke und Hippos.**  
 Der Eiskasten kann Neustiftgasse Nr. 7 belichtigt werden.

**Der Kriegswucherer**  
 ist das erbärmlichste Geschöpf auf Erden. Es soll jeder beim Einkauf diese Leute meiden. Wir  
 empfehlen unser reichhaltiges Lager in Uhren, Juwelen, Eheringen, Gold- und Silberwaren,  
 Werkstätte für Neuerzeugung von Juwelen. Erstklassige Reparaturwerkstätte.  
**Wir kaufen** Brillanten, Gold- und Silbergegenstände, Bruchgold, Bruchsilber,  
 Platin, falsche Zähne, Pendeluhrer usw. zu höchsten Preisen.  
**Filiale in Sauerbrunn.**  
 Klein und Kollmann, Uhrmacher und Juweliere, Oedenburg, Schlippergasse Nr. 13.